



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 549 967 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 92121459.9

(51) Int. Cl.⁵: **C08F 20/54**, **C08F 12/26**,
A61K 31/785, **C07J 9/00**,
C07J 41/00

(22) Anmeldetag: 17.12.92

(30) Priorität: 20.12.91 DE 4142379

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
07.07.93 Patentblatt 93/27

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI LU MC
NL PT SE**

(71) Anmelder: **HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT**
Postfach 80 03 20
W-6230 Frankfurt am Main 80(DE)

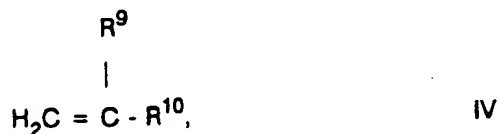
(72) Erfinder: **Kramer, Werner, Dr. Dr.**
Henry-Molsand-Strasse 19
W-6500 Mainz 43(DE)
Erfinder: **Müllner, Stefan, Dr.**
Friedrich-Ebert-Strasse 43
W-6203 Hochheim(DE)
Erfinder: **Gutweiler, Matthias, Dr.**
Hintergasse 2
W-6204 Taunusstein(DE)
Erfinder: **Kroggel, Matthias, Dr.**
Am Flachsland 15
W-6233 Kelkheim/Ts.(DE)

(54) **Polymere und Oligomere von Gallensäurederivaten, Verfahren zu ihrer Herstellung und ihre Verwendung als Arzneimittel.**

(67) Es werden polymere und oligomere Gallensäuren beschrieben, die durch Polymerisation von monomeren Gallensäuren der Formel I

G - X - A (I)

worin G, X und A die angegebenen Bedeutungen haben oder durch Copolymerisation mit einem Monomeren der Formel IV



EP 0 549 967 A1

worin R^9 und R^{10} die angegebenen Bedeutungen haben, oder durch Copolymerisation mit N-Vinylpyrrolidon oder dessen Derivaten, und/oder durch Copolymerisation mit ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäureanhydriden und ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäuren mit jeweils 2 bis 6 C-Atomen; deren Estern oder Halbestern, wobei als Ester Alkylester mit 1-6 C-Atomen, Cycloalkylester mit 5 bis 8 C-Atomen, Benzyl- oder Phenylester zu verstehen sind, herstellbar sind. Sie können als Arzneimittel, Nahrungsmittelzusätze, Formulierungshilfsstoffe und Detergentien verwendet werden.

Die Erfindung betrifft Polymere und Oligomere von Gallensäuren und deren Copolymere, ein Verfahren zu deren Herstellung sowie ihre Verwendung als Arzneimittel.

Gallensäuren bzw. deren Salze sind natürliche Detergentien und haben eine wichtige physiologische Funktion bei der Fettverdauung, z.B. als Cofaktoren der pankreatischen Lipasen und bei der Fettresorption. Als Endprodukt des Cholesterinstoffwechsels werden sie in der Leber synthetisiert, in der Gallenblase gespeichert und aus dieser durch Kontraktion in den Dünndarm abgegeben, wo sie ihre physiologische Wirkung entfalten. Der größte Teil der sezernierten Gallensäuren wird über den enterohepatischen Kreislauf wieder zurückgewonnen. Sie gelangen über die Mesenterialvenen des Dünndarms und das Pfortadersystem wieder zur Leber zurück.

Bei der Rückresorption im Darm spielen sowohl aktive als auch passive Transportprozesse eine Rolle. Im terminalen Ileum ist ein spezifisches Na⁺-abhängiges Transportsystem für die Gallensäurerückresorption verantwortlich. Im enterohepatischen Kreislauf treten die Gallensäuren sowohl als freie Säuren, aber auch in Form von Aminosäurekonjugaten, wie Glycin- und Taurinkonjugaten, in Erscheinung.

Nicht resorbierbare, unlösliche, basische und vernetzte Polymere (Resins) werden seit geraumer Zeit zur Bindung von Gallensäuren verwendet und aufgrund dieser Eigenschaften therapeutisch genutzt. Als Therapieobjekt werden alle Erkrankungen, bei denen eine Hemmung der Gallensäurerückresorption im Darm, insbesondere im Dünndarm, wünschenswert erscheint, angesehen. Beispielsweise werden die chologene Diarrhoe nach Ileumresektion oder auch erhöhte Cholesterin-Blutspiegel auf diese Weise behandelt. Im Falle des erhöhten Cholesterin-Blutspiegels kann durch den Eingriff in den enterohepatischen Kreislauf eine Senkung dieses Spiegels erreicht werden.

Durch Senkung des im enterohepatischen Kreislauf befindlichen Gallensäurepools wird die entsprechende Neusynthese von Gallensäuren aus Cholesterin in der Leber erzwungen. Zur Deckung des Cholesterinbedarfs in der Leber, wird dann auf das im Blutkreislauf befindliche LDL-Cholesterin (Low Density Lipoprotein) zurückgegriffen, wobei die hepatischen LDL-Rezeptoren in vermehrter Anzahl zur Wirkung kommen. Die so erfolgte Beschleunigung des LDL-Katabolismus wirkt sich durch die Herabsetzung des atherogenen Cholesterinanteils im Blut aus.

Bislang stellten die polymeren, basischen unlöslichen und vernetzten Ionenaustauscher-Harze (Resins) die einzige Möglichkeit dar, den enterohepatischen Kreislauf hinsichtlich erhöhter Gallensäureausscheidung und daraus folgender Senkung des Cholesterinspiegels zu beeinflussen (US-A-3,383,281).

Es war deshalb die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, Einfluß auf den enterohepatischen Kreislauf im Hinblick auf erhöhte Gallensäureausscheidung zu nehmen, ohne die Nachteile der bisher eingesetzten Resins weiterzuführen.

Die Aufgabe wird gelöst durch Bereitstellung von polymeren oder oligomeren Gallensäuren, herstellbar durch Polymerisation von monomeren Gallensäuren der Formel I



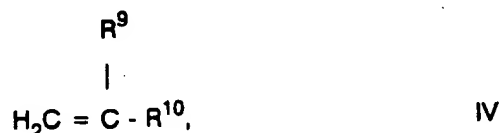
in der

G ein Gallensäurerest oder -derivat,

X eine Brückengruppe und

A eine polymersierbare, ethylenisch ungesättigte Gruppe bedeutet,

oder durch Copolymerisation mit einem, eine polymerisierbare, ethylenisch ungesättigte Doppelbindung aufweisenden Monomeren, insbesondere durch Copolymerisation mit einem Monomeren der Formel IV

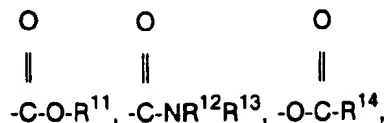


worin

R⁹

R¹⁰

Wasserstoff oder Methyl und



5
 10 R^{11} -CN, -O-R¹⁵, Wasserstoff, Halogen, insbesondere Chlor, Brom oder Iod, -SO₃H oder -O-(CH₂-CH₂O)_nR¹⁵, worin Wasserstoff, (C₁-C₁₀)-Alkyl, (C₁-C₁₀)-mono-Hydroxyalkyl oder -(CH₂CH₂-O)_nR¹⁵,
 $\text{R}^{12}, \text{R}^{13}, \text{R}^{15}$ und R^{16} gleich oder verschieden sind und (C₁-C₁₀)-Alkyl,
 R^{14} (C₁-C₁₈)-Alkyl und
 15 n 1 bis 50 bedeuten,

oder durch Copolymerisation mit N-Vinylpyrrolidon oder dessen Derivaten, und/oder durch Copolymerisation mit ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäureanhydriden und ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäuren mit jeweils 2 bis 6 C-Atomen; deren Estern oder Halbestern, wobei als Ester Alkylester mit 1 - 6 C-Atomen, Cycloalkylester mit 5 bis 8 C-Atomen, Benzyl- oder Phenylester zu verstehen sind.

20 Oligomere steht sowohl für Homo-oligomere als auch für Co-oligomere. Polymere steht sowohl für Homo-polymere als auch für Co-polymere.

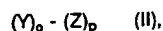
Die erfindungsgemäßen Verbindungen sind vernetzt oder unvernetzt. Polymerisation und Copolymerisation stehen ebenfalls für Oligomerisation und Cooligomerisation.

25 Unter den Verbindungen der Formel I sind bevorzugt folgende:

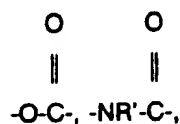
Verbindungen, in denen

30 G eine freie Gallensäure bzw. ihr Alkali- oder Erdalkalisalz oder eine am Ring D veresterte Gallensäure, die über ihren Ring A oder B, vorzugsweise über Ring A, verbunden ist mit der Gruppe

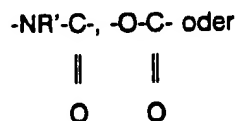
X , für die bevorzugt die Formel II gilt



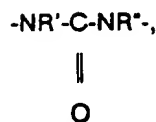
35 worin Y benachbart zu G steht und -O-, -NR'-,



40 Z (C₁-C₁₂)-Alkylen oder (C₇-C₁₃)-Aralkylen, wobei einzelne, bevorzugt 1 bis 4, Methylengruppen in der Alkylenkette des Alkylen- oder Aralkylenrestes durch Gruppen wie -O-,
 45 NR'-,



55

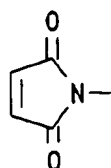


5

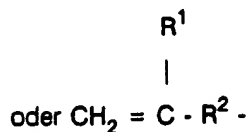
10
A

o und p

bevorzugt eine Gruppe eines Types, ersetzt sein können,
unabhängig voneinander null oder 1, wobei o und p nicht gleichzeitig null sind,
eine ethylenisch ungesättigte Gruppe der Formel



15

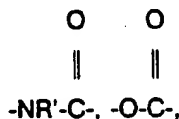


20

R'
R''

bedeuten, worin
Wasserstoff oder CH₃ und

25



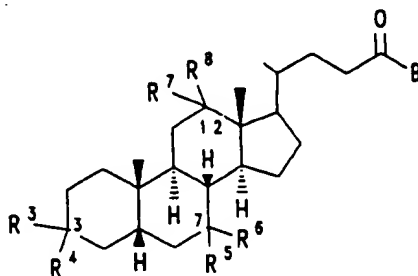
30

R' und R''

-O-, -NR'- oder eine Einfachbindung bedeutet, wobei die Carbonylgruppen benachbart zur
C-C-Doppelbindung stehen,
unabhängig voneinander Wasserstoff oder (C₁-C₆)-Alkyl, bevorzugt (C₁-C₃)-Alkyl be-
deuten.

35

Hierunter bevorzugt sind Polymere und Oligomere, worin G der Formel III



40

45

(III)

50

entspricht, worin
R³ bis R⁸

unabhängig voneinander Wasserstoff, OH, NH₂ oder eine mit einer OH-Schutzgruppe
geschützte OH-Gruppe und einer der Reste R³ bis R⁶ eine Bindung zur Gruppe X
bedeuten, wobei diese Bindung von den Positionen 3 (R³ oder R⁴) oder 7 (R⁵ oder R⁶),
bevorzugt ist die β-Position, ausgeht und die jeweils andere Position 7 oder 3 eine OH-
Gruppe oder eine geschützte OH-Gruppe trägt,

55

B

-OH, -O-Alkali, -O-Erdalkali, -O-(C₁-C₁₂)-Alkyl, -O-Allyl oder -O-Benzyl bedeutet, bevorzugt
-OH, -O-Alkali, -O-(C₁-C₆)-Alkyl, -O-Allyl oder -O-Benzyl, wobei Alkyl sowohl n-Alkyl wie
iso-Alkyl bedeutet und wobei die gebildete Estergruppe

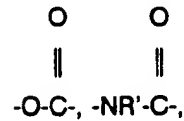


5

Y

sowohl sauer wie auch basisch verseifbare Ester darstellt,
-O-, -NR'-,

10

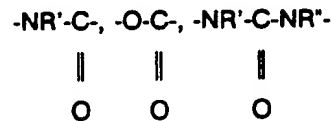


15

Z

(C₁-C₁₂)-Alkylen, (C₇-C₁₃)-Aralkylen, wobei 1 bis 3 Methylengruppen in der Alkylenkette durch die Gruppen -O-, -NR'-,

20

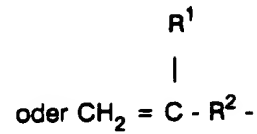
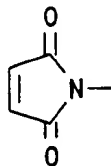


25

o und p
A

ersetzt sind und
unabhängig voneinander null oder 1 bedeuten, wobei o und p nicht gleichzeitig null sind,

30



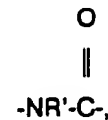
35

bedeuten, wobei
Wasserstoff oder CH₃ und

40

R'
R²

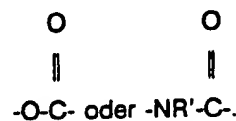
45



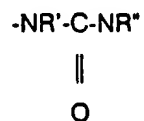
50

-NR'- oder eine Einfachbindung bedeutet, worin
R' und R'' unabhängig voneinander Wasserstoff oder (C₁-C₆)-Alkyl bedeuten.
Sofern p = null und o = 1 gilt, ist Y bevorzugt

55

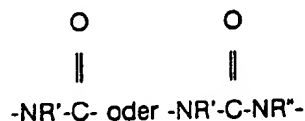


Sofern $p = 1$ und $o = \text{null}$ gilt, ist Z bevorzugt (C_1-C_{12}) -Alkylen, wobei 1 - 3 Methylengruppen, bevorzugt eine Methylengruppe, durch



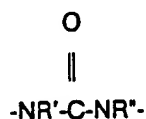
ersetzt sind.

Sofern $p = 1$ und $o = 1$ gilt, ist Y bevorzugt -O-. Hierunter ist bevorzugt, daß Z (C_1-C_{12}) -Alkylen oder (C_7-C_{13}) -Aralkylen bedeutet, wobei 1 oder 2 Methylengruppen, bevorzugt eine Methylengruppe, durch

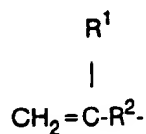


ersetzt sind.

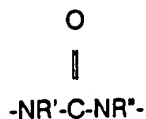
Weiterhin ist hierunter bevorzugt, daß eine Methylengruppe von Z dann



bedeutet, wenn Z selbst ein Aralkylrest bedeutet, worin der Arylrest meta-verknüpft ist, Z einerseits als Rest A eine Gruppe

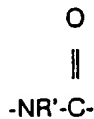


trägt, worin R^2 eine Einfachbindung bedeutet und andererseits eine

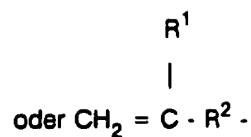
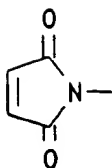


Gruppe trägt, die über eine Methylengruppe mit den Aralkylenrest meta-verknüpft ist.

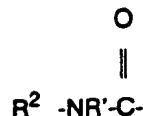
Ebenso ist hierunter bevorzugt, daß, sofern Z eine (C_1-C_{12}) -Alkylengruppe bedeutet, maximal eine Methylengruppe durch



ersetzt ist und als Rest A

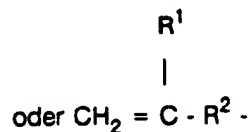
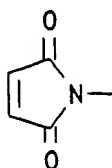


gilt, wobei



bedeutet.

Besonders bevorzugt ist weiterhin, daß Y nicht direkt mit der eine Methylengruppe von Z ersetzenden Gruppe direkt benachbart ist und auch nicht mit

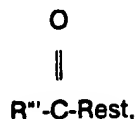


benachbart ist, sofern R² eine Einfachbindung bedeutet.

Die Verbindungen der Formel I sind Gegenstand der gleichzeitig eingereichten deutschen Patentanmeldung P 4142323.2.

Unter den OH-Schutzgruppen werden verstanden

- ein Alkylrest mit 1 - 10 C-Atomen oder ein Alkenylrest mit 2 - 10 C-Atomen, wobei die Reste verzweigt oder unverzweigt sind,
- ein Cycloalkylrest mit 3-8 C-Atomen,
- ein Phenylrest, der unsubstituiert oder 1-3fach substituiert ist mit F, Cl, Br, (C₁-C₄)-Alkyl oder (C₁-C₄)-Alkoxy,
- ein Benzylrest, der unsubstituiert oder 1-3fach substituiert ist mit F, Cl, Br, (C₁-C₄)-Alkyl oder (C₁-C₄)-Alkoxy oder



wobei R''' Wasserstoff oder (C₁-C₄)-Alkyl bedeutet.

Bevorzugte Comonomere der Formel IV sind:

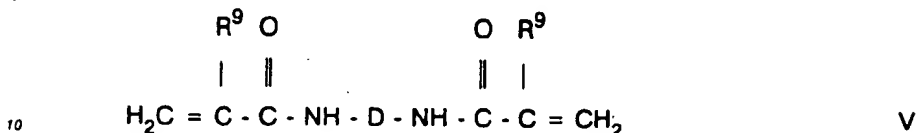
(Meth)acrylsäure, (Meth)acrylsäureester, Acrylamid, Acrylamid-Derivate. Besonders bevorzugt sind Carbonsäurevinylester mit 3-20 C-Atomen und N-Vinylpyrrolidon sowie dessen Derivate. Die Monomeren werden gegebenenfalls in Mischung eingesetzt.

Die beschriebenen Polymeren oder Copolymeren von Gallensäurederivaten können auch zusätzlich vernetzt sein durch Copolymerisation mit mehrfach ethylenisch ungesättigten Monomeren. Vorzugsweise werden zweifach oder dreifach ethylenisch ungesättigte Acryl- und Methacrylasäurederivate genannt. Erfindungsgemäße polymere und oligomere Gallensäuren können auch durch polymeranaloge Reaktionen

mit üblichen bifunktionellen Reagentien vernetzt sein.

Insbesondere kommen als Vernetzer die Säureamide der genannten Verbindungen in Frage und hierunter wiederum Säureamide der allgemeinen Formel V

5



10

worin

R⁹ Wasserstoff sowie Methyl und

15 D -(CHE)_m- bedeutet,

wobei

m 1 bis 10, vorzugsweise 2 bis 4 und

E Wasserstoff oder OH, vorzugsweise Wasserstoff für m = 2

bedeutet.

20

Gegenstand der Erfindung ist weiterhin ein Verfahren zur Herstellung der polymeren Gallensäuren.

Die radikalische Polymerisation bzw. Copolymerisation wird in Suspension oder Emulsion, ggf. in Substanz, bevorzugt aber in Lösung unter Verwendung von Radikalbildnern bei Temperaturen unter 250 °C, bevorzugt bei Temperaturen von 40 bis 100 °C durchgeführt.

25

Geeignete Radikalbildner sind anorganische oder organische Peroxide, Percarbonate und Azoverbindungen, die bevorzugt in Mengen von 0,01 bis 30 mol-% bezgl. der von polymerisierenden Monomere eingesetzt werden. Bevorzugt ist die Verwendung von Kaliumperoxodisulfat, Wasserstoffperoxid, Dilaurylperoxid oder besonders bevorzugt wird Azobisisobutyronitril, tert.-Butylperoxydiethylacetat, Dibenzoylperoxid oder tert.-Butyloxy-2-ethylhexanoat.

Weiterhin einsetzbar sind:

30

tert.-Butylperoxyisobutyrate, tert.-Butylperoxyisopropylcarbonat, tert.-Butylperoxy-3,5,5-trimethylhexanoat, 2,2-Bis(tert.-butyl)peroxybutan, tert.-Butylperoxystearylcarbonat, tert.-Butylperoxyacetat, tert.-Butylperoxybenzoat, Dicumylperoxid, 2,5-Dimethyl-2,5-bis(tert.-butylperoxy)hexan, tert.-Butylcumylperoxid, 1,3-Bis(tert.-butyl)-peroxy-isopropylbenzol, Di-tert.-butylperoxid, Bis(2-methylbenzoyl)-peroxid, Bis(3,5,5-trimethylhexanoyl)peroxid, tert.-Butylperoxypivalat, tert.-Amylperoxypivalat, tert.-Butylperoxyneodecanoat, tert.-Amylperoxyneodecanoat, Diisopropylperoxydicarbonat, Bis(2-ethylhexyl)peroxydicarbonat, Di-n-butylperoxydicarbonat, Di-sec-butylperoxydicarbonat u.a..

35

Die Art der eingesetzten Lösungsmittel richtet sich nach der Löslichkeit der eingesetzten Monomeren. Wasserlösliche Monomere werden in wässriger Lösung polymerisiert. In organischen Lösungsmitteln lösliche Monomere lassen sich prinzipiell in allen organischen Lösungsmitteln polymerisieren, in denen üblicherweise radikalische Polymerisationen durchgeführt werden. Eingesetzt werden beispielsweise Dimethylsulfoxid, Dimethylformamid, Chloroform, Methylenchlorid, Ester mit bis zu 10 C-Atomen, beispielsweise Ethylacetat oder Methylacetat oder Kohlenwasserstoffe wie Benzol, Toluol oder Xylol. Bevorzugt sind Alkohole mit bis zu 6 C-Atomen, beispielsweise Methanol, Ethanol, Iso-Propanol, Propanol u.a. sowie Ether wie beispielsweise Tetrahydrofuran oder Dioxan. Die Lösungsmittel können ggf. auch in Mischung oder

45

eventuell in Kombination mit Wasser eingesetzt werden. Das Molekulargewicht der polymeren Produkte läßt sich durch Art und Menge der eingesetzten Lösungsmittel sowie der verwendeten Radikalbildner, durch die Reaktionszeit sowie die Reaktionstemperatur steuern. Darüberhinaus ist eine Molekulargewichtssteuerung durch Verwendung von Reglern, bevorzugt in Mengen von bis zu 2 mol-% bzgl. der eingesetzten Monomeren, wie z.B. Alkyl- und Arylmercaptanen,

50

Aldehyden, Phenolen und Aminen möglich. Die Synthese der Polymeren kann sowohl nach allgemein bekannten Dosierverfahren als auch durch Batch-Reaktion erfolgen.

Die erfindungsgemäßen polymeren Gallensäuren besitzen gewichtsmittlere Molekulargewichte von bevorzugt bis zu 250 000 g/mol. Besonders bevorzugt sind Produkte mit gewichtsmittleren Molekulargewichten zwischen 2000 und 100 000 g/mol, ganz besonders bevorzugt sind Verbindungen deren Molekulargewicht zwischen 3000 und 60 000 g/mol liegt.

55

Bei copolymeren Verbindungen sollte das molare Verhältnis von Gallensäureeinheiten zu copolymerisierten Monomereinheiten bevorzugt zwischen 300:1 und 1:300 liegen, besonders bevorzugt sind molare

Verhältnisse von 150 : 1 bis 1 : 150.

Polymere Gallensäuren der erfindungsgemäßen Art mit verseifbaren bzw. umesterbaren Einheiten lassen sich in Lösung zu den entsprechenden Verbindungen umestern bzw. verseifen. Geeignete Lösungsmittel sind hier bevorzugt Alkohole mit bis zu 6 C-Atomen, Ether wie Diethylether, Tetrahydrofuran, Dioxan, Halogenkohlenwasserstoffe wie Chloroform, Methylenchlorid, darüberhinaus Dimethylsulfoxid oder Dimethylformamid.

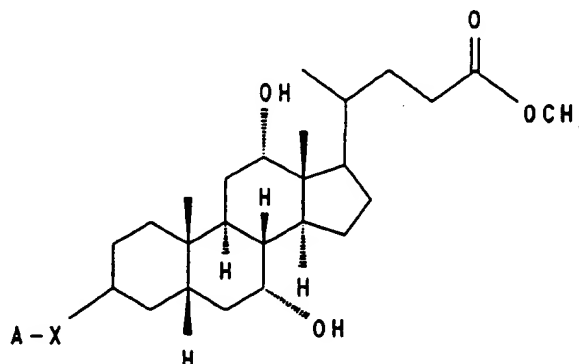
Besonders bevorzugt sind wassermischbare Lösungsmittel, die in Kombination mit Wasser eingesetzt werden. Die Verseifungen werden unter Zusatz von Mineralsäuren wie z.B. Salzsäure, Schwefelsäure, organischen Säuren wie z.B. p-Toluolsulfonsäure durchgeführt. Bevorzugt ist allerdings die Verwendung von Basen wie beispielsweise NaOH, KOH, prim. Aminen, sek. Aminen, tert. Aminen, Alkali- und Erdalkali-Alkoholaten u.a..

Die Verseifungen werden in der Regel bei Temperaturen von 15 bis 100 °C durchgeführt.

Die Isolierung und Reinigung der verseiften Polymeren kann durch chromatographische Verfahren wie beispielsweise HPLC oder GPC, durch Dialyse und anschließende Gefriertrocknung oder durch Ausfällung der Produkte aus dem Reaktionsansatz erfolgen.

Die Synthese und Eigenschaften der erfindungsgemäßen polymeren Gallensäuren werden durch die nachfolgenden Beispiele näher erläutert. Die aufgeführten Beispiele schränken den Erfindungsgegenstand in keiner Weise ein, sondern sind als Auswahl des Erfindungsgegenstandes zu verstehen.

In den folgenden Beispielen werden Gallensäuremethylester der allgemeinen Formel VI verwendet.



Die Gruppe A-X ist jeweils in den Beispielen definiert.

Für die Dialyse wurde Dialyseschlauch der Firma Spectrum Medical Industries, INC. mit der Bezeichnung Spectra/Por Nr. 3 mit einer Ausschlußgrenze von 3500 g/mol eingesetzt.

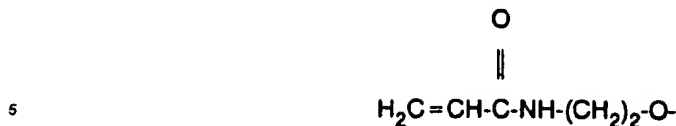
Die Bestimmung der gewichtsmittleren Molekulargewichte erfolgte mittels GPC im Vergleich zu Polystyrolstandards.

Chromatograph:	ALC/GPC 244 Waters Chromatographie
Säulensatz:	4 Ultrastaygel Säulen
Lösemittel:	THF
Durchfluß:	1 ml/min
Probenmenge:	0,4 ml Probenlösung mit c = 0,2 g/dl
Detektor:	RI + 4X

50 Beispiele

Beispiel 1

In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 1000 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =

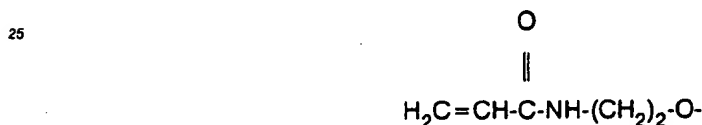


bedeutet, in 4 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 10 g Vinylacetat und 300 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid versetzt. Die Reaktionsmischung wird für 6 Stunden unter Rühren auf 80 °C erhitzt. Anschließend versetzt
 10 man die Reaktionsmischung mit 15 ml THF und engt am Rotationsverdampfer zur Trockene ein. Der Rückstand wird in 25 ml THF aufgenommen und unter Rühren mit 2 ml 10 %iger methanolischer Natronlauge versetzt und für 2 Stunden auf 40 °C erwärmt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 50 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

15 Molares Verhältnis von Gallensäureeinheiten zu Vinylalkoholeinheiten:
 1 : 80 (ermittelt durch NMR),
 gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:
 $M_w = 34\,000$ g/mol (ermittelt mit GPC).

20 Beispiel 2

In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 3000 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =



30 bedeutet, in 4 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 7 g Vinylacetat und 300 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid versetzt. Die Reaktionsmischung wird für 6 Stunden unter Rühren auf 80 °C erhitzt. Anschließend versetzt man die Reaktionsmischung mit 15 ml THF und engt am Rotationsverdampfer zur Trockene ein. Der Rückstand wird in 25 ml THF aufgenommen und unter Rühren mit 2 ml 10 %iger methanolischer
 35 Natronlauge versetzt und für 2 Stunden auf 40 °C erwärmt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 50 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

Molares Verhältnis von Gallensäureeinheiten zu Vinylalkoholeinheiten:
 1 : 12,5 (ermittelt durch NMR),
 40 gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:
 $M_w = 8\,000$ g/mol (ermittelt mit GPC).

Beispiel 3

45 In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 4920 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X



bedeutet, in 4 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 220 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,3 ml THF und 0,2 ml Methanol, versetzt. Die Reaktionsmischung wird unter Rühren auf 80 °C erhitzt. Zu der
 55 Reaktionsmischung werden innerhalb von 4 Stunden 17,01 g N-Vinylpyrrolidon kontinuierlich zudosiert, wobei nach 2 und nach 4 Stunden Reaktionszeit jeweils 220 mg 75 %iges Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,3 ml THF und 0,2 ml Methanol zugesetzt werden. Nach erfolgter Zudosierung des N-Vinylpyrrolidons läßt

man für zwei Stunden bei 80 °C nachreagieren. Anschließend verdünnt man die Reaktionsmischung mit 15 ml THF und versetzt mit 0,5 ml 20 %iger wäßriger Natronlauge. Nach ca. 10 Minuten wird die auftretende Trübung der Reaktionsmischung durch Zusatz von Wasser in Lösung gebracht. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis keine Trübung der Mischung mehr auftritt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 50 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

Molares Verhältnis von Gallensäureeinheiten zu N-Vinylpyrrolidon-Einheiten:

1 : 1 (ermittelt durch NMR),

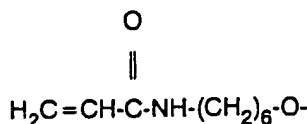
gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:

10 $M_w = 38\ 000\text{ g/mol}$ (ermittelt mit GPC).

Beispiel 4

In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 3000 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =

15



20

bedeutet, in 4 ml Tetrahydrofuran, gelöst und mit 120 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,4 ml Toluol, versetzt. Die Reaktionsmischung wird unter Rühren auf 80 °C erhitzt. Zu der Reaktionsmischung werden innerhalb von 4 Stunden 17,01 g N-Vinylpyrrolidon kontinuierlich zudosiert, wobei nach 2 und nach 25 4 Stunden Reaktionszeit jeweils 120 mg 75 %iges Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,4 ml Toluol, zugesetzt werden. Nach erfolgter Zudosierung des N-Vinylpyrrolidons läßt man für zwei Stunden bei 80 °C nachreagieren. Anschließend verdünnt man die Reaktionsmischung mit 15 ml THF und versetzt mit 0,5 ml 20 %iger wäßriger Natronlauge. Nach ca. 10 Minuten wird die auftretende Trübung der Reaktionsmischung durch Zusatz von Wasser in Lösung gebracht, dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis keine Trübung der 30 Mischung mehr auftritt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 50 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

Molares Verhältnis von Gallensäureeinheiten zu N-Vinylpyrrolidon-Einheiten

2 : 3 (ermittelt durch NMR),

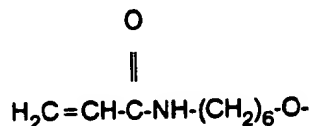
gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:

35 $M_w = 16\ 000\text{ g/mol}$ (ermittelt mit GPC).

Beispiel 5

In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 1110 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =

40



45

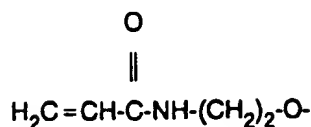
bedeutet, in 8 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 150 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,75 ml Toluol, versetzt. Die Reaktionsmischung wird unter Rühren für 18 Stunden auf 75 °C erhitzt. Anschließend 50 verdünnt man die Reaktionsmischung mit 10 ml THF und versetzt mit 0,5 ml 20 %iger wäßriger Natronlauge. Nach ca. 10 Minuten wird die auftretende Trübung der Reaktionsmischung durch Zusatz von Wasser in Lösung gebracht. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis keine Trübung der Mischung mehr auftritt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 30 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

55 Gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:

$M_w = 10\ 000\text{ g/mol}$ (ermittelt mit GPC).

Beispiel 6

In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 386,8 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =

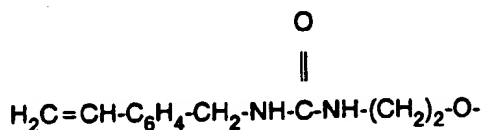


bedeutet, in 2,78 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 52 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,5 ml Toluol, versetzt. Die Reaktionsmischung wird unter Rühren für 18 Stunden auf 75 °C erhitzt. Anschließend verdünnt man die Reaktionsmischung mit 10 ml THF und versetzt mit 0,5 ml 20 %iger wäßriger Natronlauge. Nach ca. 10 Minuten wird die auftretende Trübung der Reaktionsmischung durch Zusatz von Wasser in Lösung gebracht. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis keine Trübung der Mischung mehr auftritt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 30 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

Gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:
 $M_w = 11\,000$ g/mol (ermittelt mit GPC)

Beispiel 7

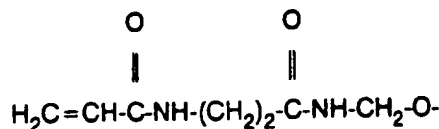
In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 340 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =



bedeutet, in 2,4 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 45 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,5 ml Toluol, versetzt. Die Reaktionsmischung wird unter Rühren für 18 Stunden auf 75 °C erhitzt. Anschließend verdünnt man die Reaktionsmischung mit 10 ml THF und versetzt mit 0,5 ml 20 %iger wäßriger Natronlauge. Nach ca. 10 Minuten wird die auftretende Trübung der Reaktionsmischung durch Zusatz von Wasser in Lösung gebracht. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis keine Trübung der Mischung mehr auftritt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 30 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

Beispiel 8

In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 558,8 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =



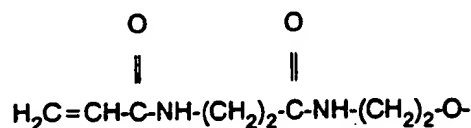
bedeutet, in 4 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 74,5 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,8 ml Toluol, versetzt. Die Reaktionsmischung wird unter Rühren für 18 Stunden auf 75 °C erhitzt. Anschließend verdünnt man die Reaktionsmischung mit 10 ml THF und versetzt mit 0,5 ml 20 %iger wäßriger Natronlauge. Nach ca. 10 Minuten wird die auftretende Trübung der Reaktionsmischung durch Zusatz von Wasser in Lösung gebracht. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis keine Trübung der Mischung mehr auftritt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 30 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.
 Gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:
 $M_w = 14\,000$ g/mol (ermittelt mit GPC).

5 Beispiel 9

In einem Reaktionsgefäß werden unter Stickstoff 437,4 mg eines Gallensäuremethylesters, wobei A-X =

10



15

bedeutet, in 3,2 ml Tetrahydrofuran gelöst und mit 62,7 mg 75 %igem Dibenzoylperoxid, gelöst in 0,7 ml Toluol, versetzt. Die Reaktionsmischung wird unter Rühren für 18 Stunden auf 75 °C erhitzt. Anschließend verdünnt man die Reaktionsmischung mit 10 ml THF und versetzt mit 0,5 ml 20 %iger wäßriger Natronlauge. Nach ca. 10 Minuten wird die auftretende Trübung der Reaktionsmischung durch Zusatz von

20

Wasser in Lösung gebracht. Dieser Vorgang wird so oft wiederholt, bis keine Trübung der Mischung mehr auftritt. Anschließend wird die Reaktionsmischung mit 30 ml Wasser verdünnt, 24 Stunden gegen entsalztes Wasser dialysiert (cut off: 3500 g/mol) und gefriergetrocknet.

Gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz:

25 $M_w = 13\,000$ g/mol (ermittelt mit GPC).

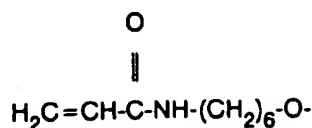
Beispiel 10

Das Beispiel wird entsprechend Beispiel 9 durchgeführt, jedoch werden folgende Verbindungen eingesetzt:

30

424 mg Gallensäuremethylester in 3 ml THF, wobei A-X =

35



40

bedeutet

0,424 mg Dodecylmercaptan in 50 µl THF als Regler und

56,52 mg Dibenzoylperoxid (BSO), 75 %ig, in 563,7 µl Toluol.

Das erhaltene Produkt weist ein gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz von $M_w = 6900$ g/mol (ermittelt mit GPC) auf.

45

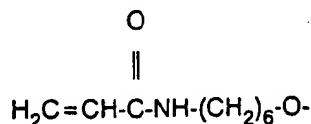
Beispiel 11

Das Beispiel wird entsprechend Beispiel 9 durchgeführt, jedoch werden folgende Verbindungen eingesetzt:

50

400 mg Gallensäuremethylester in 2,9 ml THF, wobei A-X =

55



bedeutet und

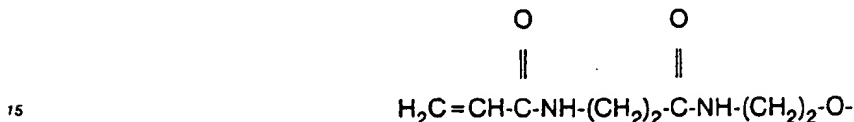
5,39 mg BSO, 75 %ig, in 53,8 µl Toluol
 Das erhaltene Produkt weist ein gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz von $M_w = 8800$ g/mol (ermittelt mit GPC) auf.

5 Beispiel 12

Das Beispiel wird entsprechend Beispiel 9 durchgeführt, jedoch werden folgende Verbindungen eingesetzt:

407,3 mg Gallensäuremethylester in 2,95 ml THF, wobei A-X =

10



bedeutet,
 1,53 mg Glyoxalbisacrylamid in 74,6 µl Methanol als Vernetzer und
 20 58,4 mg BSO, 75 %ig, in 582,4 µl Toluol.
 Das erhaltene Produkt weist ein jeweils mittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz von $M_w = 5400$ g/mol (ermittelt mit GPC) auf.

Beispiel 13

25

Das Beispiel wird entsprechend Beispiel 9 durchgeführt, jedoch werden folgende Verbindungen eingesetzt:

409 mg Gallensäuremethylester in 2,95 ml THF, wobei A-X =

30



bedeutet,
 54,53 mg BSO, 75 %ig, in 543,8 µl Toluol.
 Das erhaltene Produkt weist ein gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz von $M_w = 7500$ g/mol (ermittelt mit GPC) auf.

40

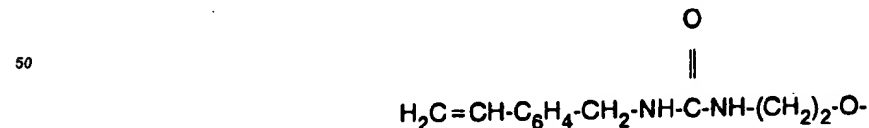
Beispiel 14

Das Beispiel wird entsprechend Beispiel 9 durchgeführt, jedoch werden folgende Verbindungen eingesetzt:

45

400,7 mg Gallensäuremethylester in 2,9 ml THF, wobei A-X =

50



55

bedeutet,
 1,5 mg Glyoxalbisacrylamid als Vernetzer in 70 µl Methanol und
 53,4 mg BSO, 75 %ig, in 529 µl Toluol.

Beispiel 15

Das Beispiel wird entsprechend Beispiel 9 durchgeführt, jedoch werden folgende Verbindungen eingesetzt:

5 416,3 mg Gallensäuremethylester in 2,9 ml THF, wobei A-X =



bedeutet, und

0,81 mg tert. Butylperoxydiethylacetat als Initiator in 15,5 µl THF,
15 Reaktionszeit 21 h.

Das erhaltene Produkt weist ein gewichtsmittleres Molekulargewicht der unverseiften Substanz von $M_w = 10700$ g/mol (ermittelt mit GPC) auf.

Bei In-vitro und In-vivo Untersuchungen der erfindungsgemäßen Verbindungen vom Typ der polymeren Gallensäuren, die eine hohe Affinität für das Gallensäuretransportsystem besitzen, wurde überraschender Weise gefunden, daß diese die Gallensäureresorption in konzentrationsabhängiger Weise hemmen. Weiterhin konnte festgestellt werden, daß die erfindungsgemäßen Verbindungen selbst nicht resorbiert werden und somit nicht in den enterohepatischen Kreislauf gelangen. Aufgrund dieser Erkenntnis kann nun mit höherer Effizienz in den enterohepatischen Kreislauf eingegriffen werden, als es mit den Resins bislang möglich war.

Bei dem schon als Arzneimittel erhältlichen Resins, z.B. Colestyramin (enthält quartäre Ammoniumgruppen) oder Colestipol (enthält sekundäre bzw. tertiäre Aminogruppen) ist die zweckmäßige Tagesdosis sehr hoch. Sie beträgt z.B. für Colestyramin 12-24 g, Tageshöchst-dosis 32 g. Die empfohlene Dosis ist 15-20 g. Weiterhin erschweren Geschmack, Geruch und die hohe Dosierung die Patienten-Compliance. Die bekannten Nebenwirkungen (z. B. Avitaminosen) der Resins gehen auf mangelnde Selektivität zurück. Diese Nebenwirkungen müssen auch bei der Dosierung simultan gegebener Medikamente berücksichtigt werden, aber auch bei einer Gallensäureverarmung, die verschiedene gastrointestinale Störungen (Obstipation, Steatorrhoe) unterschiedlichen Grades hervorrufen.

Für Cholestyramin und Golestipol wurde eine therapeutische Bedeutung durch Kombination mit anderen hypolipidämisch wirkenden Pharmaka wie Fibrate, HMG-CoA-Reduktase-Inhibitoren, Probuco (vgl. z.B. M.N. Cayen, Pharmac. Ther. 29, 187 (1985) und 8th International Symposium on Atherosclerosis, Rome, Oct. 9-13, 1988, Abstracts S. 544, 608, 710) beschrieben, wobei die erzielten Effekte auch die Therapie von schweren Hyperlipidämien ermöglichen. Jedoch sind folgende Merkmale der genannten Präparate und insbesondere von z.B. Colestipol als verbesserungswürdig anzusehen:

1. Die hohen Tagesdosen, die zurückzuführen sind auf eine relativ geringe Bindungsrate bei neutralem pH in Isotonen Medium und der (teilweisen) Wiederfreisetzung der adsorbierten Gallensäuren.
2. Die qualitative Verschiebung der Gallensäurezusammensetzung der Galle mit abnehmender Tendenz für Chenodesoxycholsäure und die damit verbundene zunehmende Gefahr für Cholelithiasis.
3. Das Fehlen einer dämpfenden Wirkung auf den Cholesterinstoffwechsel der Darmbakterien.
4. Die zu hohe Bindungsrate von Vitaminen und Pharmaka macht einen Substitutionsbedarf an diesen Stoffen und Blutspiegelkontrollen eventuell notwendig.
5. Die Darreichungsform ist bislang als unzureichend anzusehen.

Durch Inhibition der Gallensäurerückresorption mit Hilfe der erfindungsgemäßen polymeren Gallensäuren im Dünndarm wird auf wesentlich effektivere Weise die im enterohepatischen Kreislauf befindliche Gallensäurekonzentration vermindert, so daß eine Senkung des Cholesterinspiegels im Serum erfolgt. Avitaminosen werden bei Anwendung der erfindungsgemäßen Verbindungen danach ebensowenig beobachtet, wie die Beeinflussung der Resorption anderer Arzneimittel. Auch wird keine negative Wirkung auf die Darmflora gesehen, da die Bindung der erfindungsgemäßen Polymeren an die Darmschleimhaut außerordentlich stabil ist und nach erfolgter Bindung sehr lang anhält. Es ist zudem zu erwarten, daß die bekannten Nebenwirkungen (Obstipation, Steatorrhoe) nicht beobachtet werden.

Schließlich führt der Einsatz hoher Dosierungen nicht zu einer Zellschädigung. Daher kann durch Einsatz der erfindungsgemäßen Verbindungen die sonst übliche Dosierung der Resins erheblich gesenkt werden. Die empfohlene Dosis beträgt zweckmäßigerweise bis zu 10 g pro Tag, vorzugsweise 0,1 bis 5,0 g /Tag, insbesondere 0,3 bis 5,0 g/Tag.

Folgende Methoden wurden angewendet:
HPLC mit FLUORESCENZDETEKTION

5	Geräte:	HPLC-Anlage der Fa. Kontron, bestehend aus drei Pumpen und Mischkammer, Autosampler, UV-Detektor und Auswerteeinheit mit Software MT2. Fluoreszenzdetektor von Merck-Hitachi. Da die Proben licht- und temperaturempfindlich sind, wird der Autosampler auf ca. 5 °C gekühlt.
	Mobile Phase:	Laufmittel A: Millipore-Wasser (eigene Anlage) Laufmittel B: Acetonitril/Methanol 60:30
10	Säule:	LiChrospher 100 RP-18, 25 mm, 5 µm von Merck
	Vorsäule:	LiChrospher 60 RP-select B, 4 mm, 5 µm von Merck
	Flußrate:	1.3 ml/min
	Detektion:	Excitation: 340 nm Emission: 410 nm
15	Gradient:	0,00 min 66 % B 7,50 min 66 % B 8,00 min 76 % B 12,50 min 76 % B 13,00 min 83 % B
20		25,00 min 83 % B 25,50 min 91 % B 40,00 min 91 % B

Enzymatische Bestimmung der Gesamtgallensäure

- 25
- In Eppendorfgefäße werden je 900 µl des folgenden Gemisches gegeben:
6 ml Tetra-Natrium-Diphosphat-Puffer 0,1 M, pH 8,9,
2 ml NAD-Lösung (4 mg/ml Wasser),
20 ml Millipore-Wasser
 - 30
 - Dazu werden 30 µl der Probe und 30 µl Enzymlösung pipettiert.
 - Enzymlösung: 3-alpha-Hydroxysteroiddehydrogenase 0,5 units/ml
 - Die Ansätze werden gemischt und 2 h bei Raumtemperatur inkubiert.
 - Anschließend Umfüllen in 1 ml-Einküvetten und Messung im Photometer bei 340 nm.
 - Für Gallenproben nur bedingt geeignet, da die grüne Farbe stört.

35 HPLC mit UV-DETEKTION

	Geräte:	HPLC-Anlage der Fa. Kontron, bestehend aus drei Pumpen und Mischkammer, Autosampler, UV-Detektor und Auswerteeinheit mit Software MT2.
40	Mobile Phase:	Laufmittel A: Ammoniumcarbamatpuffer 0,019 M, mit Phosphorsäure auf pH 4,0 eingestellt. Laufmittel B: Acetonitril
	Säule:	LiChrospher 100 RP-8, 25 mm, 5 µm von Merck
	Vorsäule:	LiChrospher 60 RP-select B, 4 mm, 5 µm von Merck
45	Flußrate:	Gradient: 0,00 min 0,8 ml/min 20,00 min 0,8 ml/min 23,00 min 1,3 ml/min 51,00 min 1,3 ml/min
	Detektion:	200 nm (für Präparate zusätzlich bei 254 nm)
50	Gradient:	0,00 min 32 % B 8,00 min 35 % B 17,00 min 38 % B 20,00 min 40 % B 24,00 min 40 % B 30,00 min 50 % B
55		45,00 min 60 % B

Die in vivo Untersuchung erfolgte wie bei F.G.J. Poelma et al. (J. Pharm. Sci. 78 (4), 285-89, 1989) beschrieben mit einigen Modifikationen.

In den Untersuchungen werden Taurocholat und Taurocholsäure bzw. Cholat und Cholsäure synonym verwendet.

Kanülierung des Gallengangs

5

Der Gallengang wird freipräpariert und ein Katheter eingebunden (PE 50, Intramedic®). An dessen Ende wurde ein Adapter zur Aufnahme von 100 µl Einmalpipettenspitzen (Brandt) angebracht. In diesen Pipetten wird die Galle gesammelt und nach bestimmten Zeitabständen in ausgewogene Eppendorf-Reaktionsgefäße gefüllt. Nach Versuchsende wird die Galle, wie auch die Mediumproben, ausgewogen und Aliquots im
10 Szintillationszähler vermessen. Dazu werden 10 µl Probe in ein Sarstedt Probengefäß, 58 x 22 mm, pipettiert, mit 10 ml Quickszint 212 (Zinsser GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland) versetzt und nach 30 min Abklingzeit in einem Beckman 2800 β-Counter gezählt.

1. Die erfindungsgemäßen Verbindungen, Beispiele 1 bis 15, wurden zusammen mit 10 mM Taurocholat mit ³H-Taurocholat oder ¹⁴C-Taurocholat als Tracer in das Darmsegment instilliert und die Perfusionslösung mit Hilfe einer Peristaltikpumpe 2 h umgepumpt. Die Abnahme des Tracers im Darm (Medium)
15 bzw. das Erscheinen des Tracers in der Gallenflüssigkeit (Galle) wurde mit Hilfe von Szintillationsmessungen und HPLC ermittelt. Als Kontrolle wurde 10 mM Taurocholat mit dem Tracer ohne erfindungsgemäße Verbindung instilliert und die Änderung im Darm und in der Gallenflüssigkeit ermittelt (Figuren 1a - 10a und 1b - 10b).

20 2. In vivo perfundierter Darm

Als Versuchstiere kommen Wistar-Ratten aus eigener Zucht (Tierhaltung Hoechst) mit durchschnittlich 230-290 g Körpergewicht zum Einsatz. Die Versuchstiere werden vor der Narkose (Urethan 1 g/kg i.p.) nicht gehungert. Nach Eintritt der Narkose werden die Tiere auf einem temperierbaren (konstant 37°C) OP-Tisch (Medax) fixiert, auf der Bauchseite geschoren und anschließend wird den Tieren mit einem ca.
25 7 cm langem Schnitt die Bauchdecke geöffnet. Sodann wird ca. 8 cm von der Ileozökalclappe ein Luer-Adapter (Feinmechanik Hoechst) in den unteren Dünndarm eingebunden, dabei wird der weiterführende Dünndarm abgebunden.

Nun erfolgt eine weitere Ein- und Abbindung des Dünndarms 13-14 cm zum Dünndarmanfang hin. Der Inhalt dieses Darmsegments wird mit 37°C warmer isotonischer Kochsalzlösung vorsichtig ausgespült. In
30 dieses Segment, Endteil Jejunum-Anfang Ileum, wird später die Versuchslösung instilliert.

Zuerst wird der Pumpenschlauch aus den 2 ml Instillationslösung (10 mM Taurocholat, Präparat in gegebener Konzentration, Tracer: 3.5 µCi [³H(G)]-Taurocholsäure, NET-322, Lot 2533-081, DuPont de Nemour GmbH, Dreieich, Deutschland, gelöst in Phosphat-gepufferter isotonischer Kochsalzlösung gefüllt (Silikon Tubing A, 0,5 mm Desaga, Heidelberg, Deutschland, Best. Nr. 132020). Danach wird der Pumpen-
35 schlauch mit zwei Luer-Adaptoren an das Darmsegment angeschlossen und die Restlösung über einen Dreiweghahn (Pharmascal K 75a) und einer 2 ml-Einwegspritze (Chirana) eingefüllt. Unmittelbar danach wird die Peristaltikpumpe (LKB Multiperpex 2115) eingeschaltet, und das Medium mit 0,25 ml/min umgepumpt. In regelmäßigen Abständen wird aus einem in den Kreislauf integrierten Infusionsschlauch mittels einer Hamilton-Spritze und einer Kanüle (Termo 0,4 x 20) eine Probe für die Messung der Aktivität (Abnahme
40 Radioaktivität im Darm = Resorptionsrate) entnommen.

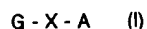
Zum Nachweis der prolongierten Wirkung der oligomeren bzw. polymeren Gallensäuren (Figuren 11a + b) wird in diesem speziellen Versuchsdesign der Abstrom (Darm) und das Anfüllen (Galle) des radioaktiven Tracers während der ersten (Inst. I) mit Inhibitor und während der zweiten Instillation (Inst. II) ohne den Inhibitor geprüft.

45

Patentansprüche

1. Polymere und oligomere Gallensäuren, herstellbar durch Polymerisation von monomeren Gallensäuren der Formel I

50



in der

G ein Gallensäurerest oder -derivat,

55

X eine Brückengruppe und

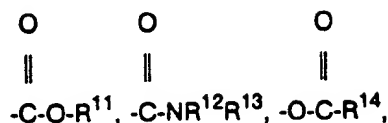
A eine polymersierbare, ethylenisch ungesättigte Gruppe bedeutet,

oder durch Copolymerisation mit einem, eine polymerisierbare, ethylenisch ungesättigte Doppelbindung aufweisenden Monomeren, insbesondere durch Copolymerisation mit einem Monomeren der Formel IV



worin
R⁹
R¹⁰

Wasserstoff oder Methyl und



R¹¹

R¹², R¹³, R¹⁵ und R¹⁶
R¹⁴

n

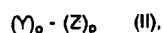
-CN, -O-R¹⁵, Wasserstoff, Halogen, insbesondere Chlor, Brom oder Iod, -SO₃H oder -O-(CH₂-CH₂O)_nR¹⁶, worin Wasserstoff, (C₁-C₁₀)-Alkyl, (C₁-C₁₀)-mono-Hydroxyalkyl oder -(CH₂CH₂-O)_nR¹⁶, gleich oder verschieden sind und (C₁-C₁₀)-Alkyl, (C₁-C₁₈)-Alkyl und 1 bis 50 bedeuten,

oder durch Copolymerisation mit N-Vinylpyrrolidon oder dessen Derivaten und/oder durch Copolymerisation mit ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäureanhydriden und ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäuren mit jeweils 2 bis 6 C-Atomen, deren Estern oder Halbestern, wobei als Ester Alkylester mit 1-6 C-Atomen, Cycloalkylester mit 5 bis 8 C-Atomen, Benzyl- oder Phenylester zu verstehen sind.

2. Polymere und Oligomere nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß

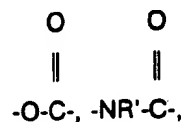
G eine freie Gallensäure bzw. ihr Alkalisalz oder eine am Ring D veresterte Gallensäure ist, die über ihren Ring A, B oder C, vorzugsweise über Ring A, verbunden ist mit der Gruppe

X, für die bevorzugt die Formel II gilt



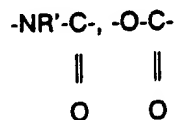
worin
Y

benachbart zu G steht und -O-, -NR'-,

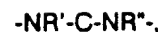


Z

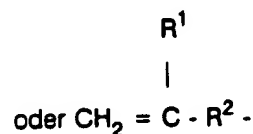
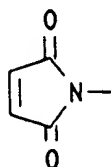
(C₁-C₁₂)-Alkylen oder (C₇-C₁₃)-Aralkylen, wobei einzelne, bevorzugt 1 bis 4, Methylengruppen in der Alkylenkette des Alkylen- oder Aralkylenrestes durch Gruppen wie -O-, -NR'-,



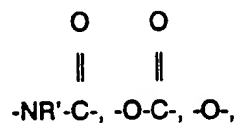
oder



o und p
A bevorzugt eine Gruppe eines Types, ersetzt sein können,
unabhängig voneinander null oder 1, wobei o und p nicht gleichzeitig null sind
eine ethylenisch ungesättigte Gruppe der Formel

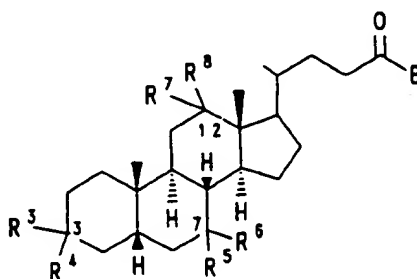


R¹
R² bedeuten, worin
Wasserstoff oder CH₃ und



R' und R'' -NR'- oder eine Einfachbindung bedeutet, wobei die Carbonylgruppen benachbart zur
C-C-Doppelbindung stehen,
unabhängig voneinander Wasserstoff oder (C₁-C₆)-Alkyl, bevorzugt (C₁-C₃)-Alkyl be-
deuten.

3. Polymere und Oligomere nach den Ansprüchen 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß
G der Formel III entspricht



(III)

worin
R³ bis R⁸

unabhängig voneinander Wasserstoff, OH, NH₂ oder eine mit einer OH-Schutzgruppe
geschützte OH-Gruppe und einer der Reste R³ bis R⁶ eine Bindung zur Gruppe X
bedeuten, wobei diese Bindung von den Positionen 3 (R³ oder R⁴) oder 7 (R⁵ oder
R⁶) bevorzugt ist die β -Position, ausgeht und die jeweils andere Position 7 oder 3
eine OH-Gruppe oder eine geschützte OH-Gruppe trägt.

B -OH, -O-Alkali, -O-Erdalkali, -O-(C₁-C₁₂)-Alkyl, -O-Allyl oder -O-Benzyl bedeutet, be-

vorzugs -OH, -O-Alkali, -O-(C₁-C₆)-Alkyl, -O-Allyl oder -O-Benzyl, wobei Alkyl sowohl n-Alkyl wie iso-Alkyl bedeutet und wobei die gebildete Estergruppe

5

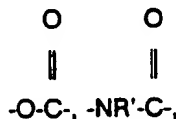


10

Y

sowohl sauer wie auch basisch verseifbare Ester darstellt,
-O-, -NR'-,

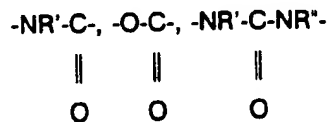
15



20

Z (C₁-C₁₂)-Alkylen, (C₇-C₁₃)-Aralkylen, wobei 1 bis 3 Methylengruppen in der Alkylkette durch die Gruppen -O-, -NR'-,

25



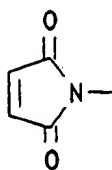
30

o und p

ersetzt sind und unabhängig voneinander null oder 1 bedeuten, wobei o und p nicht gleichzeitig null sind,

35

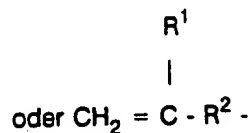
A



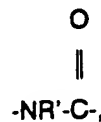
40

R'
R''

bedeuten, wobei Wasserstoff oder CH₃ und



45



50

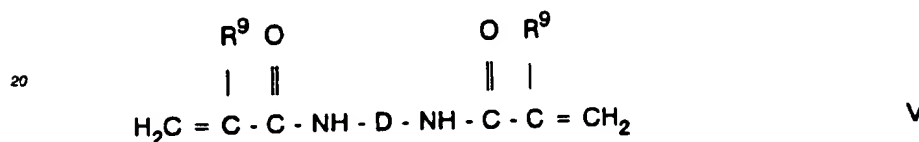
R' und R''

-NR'- oder eine Einfachbindung bedeutet, worin unabhängig voneinander Wasserstoff oder (C₁-C₆)-Alkyl bedeuten.

55

4. Polymere und Oligomere nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß als Monomere Verbindungen gemäß der Formel IV (Meth)acrylsäure, (Meth)acrylsäureester, Acrylamid und dessen Derivate, Carbonsäurevinylester mit 3-20 C-Atomen oder N-Vinylpyrrolidon und dessen Derivate gelten.

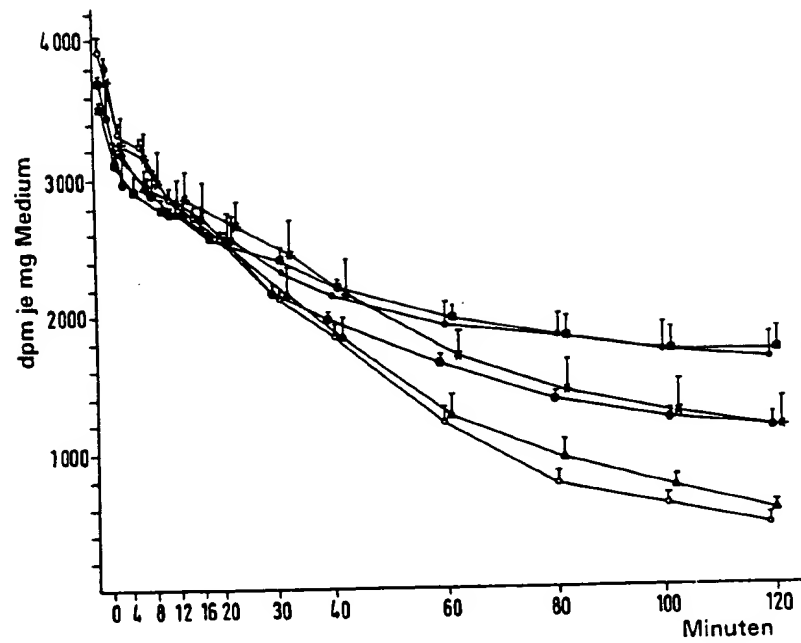
5. Polymere und Oligomere nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß das gewichtsmittlere Molekulargewicht bei bis zu 250 000 g/mol, besonders bevorzugt zwischen 2000 und 100 000 g/mol, insbesondere bevorzugt zwischen 3000 und 60 000 g/mol liegt.
- 5 6. Polymere und Oligomere nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß im Falle von Copolymeren das molare Verhältnis von Gallensäureeinheiten zu copolymerisierten Monomereinheiten zwischen 300:1 und 1:300, besonders bevorzugt zwischen 150:1 und 1:150 liegt.
7. Polymere und Oligomere nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß die Vernetzung durch eine Copolymerisation mit mehrfach ethylenisch ungesättigten Monomeren erfolgt.
- 10 8. Polymere und Oligomere nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Vernetzung mit mehrfach ethylenisch ungesättigten Acryl- und Methacrylsäurederivaten durchgeführt wird.
- 15 9. Polymere und Oligomere nach einem der Ansprüche 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Vernetzung mit Säureamiden der allgemeinen Formel V



- 25 worin
 R^9 Wasserstoff oder Methyl und
 D $-(\text{CHE})_m$ bedeutet,
wobei
 m 1 bis 10 und
 E Wasserstoff oder OH bedeutet,
30 durchgeführt wird.

10. Verfahren zur Herstellung der polymeren und oligomeren Gallensäuren nach den Ansprüchen 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß man Verbindungen der Formel I oder mindestens eine Verbindung der Formel I mit einer Verbindung der Formel IV und/oder N-Vinyl-pyrrolidon oder dessen Derivaten und/oder einer ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäure mit 2 bis 6 C-Atomen und/oder einem ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäureanhydrid mit 2 bis 6 C-Atomen, und/oder einem ethylenisch ungesättigten Dicarbonsäurehalbester mit 2 bis 6 C-Atomen unter Verwendung von mindestens einem Radikalbildner bei Temperaturen unter 250 °C polymerisiert.
- 35 11. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Polymerisation in Suspension, in Substanz oder in Lösung durchgeführt wird.
12. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Polymerisation in einem Lösungsmittel durchgeführt wird, in dem das oder die Monomere löslich sind.
- 45 13. Verfahren nach einem der Ansprüche 10 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß veresterte polymere und oligomere Gallensäuren in geeigneten Lösungsmitteln, bevorzugt wassermischbaren Lösungsmitteln gelöst werden und unter Zusatz von Mineralsäuren oder organischen Säuren oder von Basen vollständig oder teilweise verseift werden.
- 50 14. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Temperatur im Bereich von 15 bis 100 °C liegt.
15. Verwendung der polymeren und oligomeren Gallensäuren gemäß den Ansprüchen 1 bis 9 als Arzneimittel, als pharmazeutische Präparate, Nahrungsmittelzusätze, Formulierings-Hilfsstoffe und Detergentien.

16. Verwendung der polymeren und oligomeren Gallensäuren zur Beeinflussung des enterohepatischen Kreislaufes, der Gallensäuren, der Lipidresorption und des Serumcholesterinspiegels.
17. Verwendung der polymeren und oligomeren Gallensäuren gemäß den Ansprüchen 1 bis 9 zur
s konzentrationsabhängigen Hemmung der Gallensäureresorption im gastrointestinalen Trakt.
18. Verwendung der polymeren und oligomeren Gallensäuren gemäß den Ansprüchen 1 bis 6 zur nicht
10 systemischen Senkung erhöhter Serumcholesterin- bzw. Blutfettwerte zur Prävention arteriosklerotischer Erscheinungen.
19. Verwendung der polymeren und oligomeren Gallensäuren gemäß den Ansprüchen 1 - 6 in Kombination
mit systemisch wirkenden, den Lipidmetabolismus beeinflussenden Wirkstoffen.
- 15
- 20
- 25
- 30
- 35
- 40
- 45
- 50
- 55



- Taurocholsäure 10 mM (n=4)
- Taurocholsäure 10 mM + Beispiel 5, 30mg/kg (n=2)
- Taurocholsäure 10 mM + Beispiel 5, 15mg/kg (n=2)
- Taurocholsäure 10 mM + Beispiel 5, 12,5mg/kg (n=2)
- Taurocholsäure 10 mM + Beispiel 5, 10mg/kg (n=2)
- Taurocholsäure 10 mM + Beispiel 5, 5mg/kg (n=2)



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 92 12 1459

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE		
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch
A	CHEMICAL ABSTRACTS, vol. 85, no. 26, 27. Dezember 1976, Columbus, Ohio, US; abstract no. 193309, 'POLYMERS BY RADICAL POLYMERIZATION OF METHACRYLIC COMPOUNDS CONTAINING CHOLESTEROL IN THE SIDE CHAIN' Seite 13 ;Spalte 1 ; * Zusammenfassung * & SU-A-525 709 (MOSCOW STATE UNIVERSITY) --- A US-A-4 104 285 (H. GALLO-TORRES) * Anspruch 15 * -----	
		KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. CL.5)
		C08F20/54 C08F12/26 A61K31/785 C07J9/00 C07J41/00
		RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. CL.5)
		C08F C07J
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt		
Recherchenamt DEN HAAG	Abschließdatum der Recherche 27 APRIL 1993	Patent CAUWENBERG C.L.
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		
I : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument A : Mitglied der gleichen Patentfamilie, überarbeitendes Dokument		

EPF FORM 100 (01/92) (P.40)